"You could have torn the flesh off of my bones, I would not have felt anything, no pain, nothing. Actually, I wanted to die."

In a 1982 interview about the object Hasengrab V (die Alpen) (Hare Grave V [The Alps]) from 1965 (fig. 1), among other things, he explains: "Important was that a contrast should arise between the different materials, and that they cover the rabbit. But there are several very important details here, a Swiss flag and torn letters. I wrote the letters in 1954–1955 and they are, without a doubt, the most difficult letters that I ever wrote. In the end, I never sent them when they were finished. They are very personal, very problematic, and very depressing. I wrote them when my belief in art was at its weakest, when I seriously considered leaving art for good."[3]

The following facts are well known. The Van der Grinten brothers brought him to their farm near Kleve and "brought him back to life." From the momentum of a new start, arose an immense block of works with drawings, watercolors, and collages, the "manifesto" of his inner world and the spiritual foundation of his future work as sculptor, action artist, and "motion sensor" of an ecological and grass-roots democratic future.

If the GREEN PARTY is not that advanced, then we'll roll out the whole theme from Vienna. There we have, moreover, more history behind us.

3 "Von Hasenblut und geistigen Bedürfnissen, Gespräch zwischen Joseph Beuys und Mats B* 1982," in Helmut Friedel / Lothar Schirmer (ed.), Joseph Beuys im Lenbachhaus und Schenkung Lothar Schirmer, exh. cat. Städtische Galerie im Lenbachhaus (Munich, 2013), p. 130.

Die folgenden Tatsachen sind bekannt. Die Brüder van der Grinten holen ihn auf ihren Bauernhof in der Nähe von Kleve und „bringen ihn zurück ins Leben". Aus dem Impuls eines Neubeginns entsteht ein immenser Werkblock mit Zeichnungen, Aquarellen und Collagen, das „Manifest" seiner inneren Welt und der geistige Grundstock seiner zukünftigen Arbeit als Bildhauer, Aktionskünstler und Bewegungsmelder einer ökologischen und basisdemokratischen Zukunft.

Wenn Die GRÜNEN noch nicht so weit sind, dann rollen wir das ganze Thema von Wien aus auf. Da haben wir außerdem mehr Geschichte im Rücken.

Neben Diskussionsveranstaltungen und einem Besuch des Gesellschaftsexperiments Friedrichshof waren es vor allem zwei Projekte, die Beuys in Gang setzen wollte: die Fortsetzung von groß angelegten Baumpflanzungen wie in Kassel und ein „Institut für Kunst und Gesellschaftsgestaltung", das als ständiges Büro in Wien aufgebaut werden sollte. Beuys plante, Bruno Kreisky als Mentor für dieses „Freie Außenpolitische Amt" zu gewinnen.

Die Idee einer umfangreichen Baumpflanzaktion im Zentrum von Wien entstand im Rahmen der Diskussion über das zukünftige MuseumsQuartier in den ehemaligen k. u. k. Hofstallungen (Messepalast). Es ging darum, den kompletten inneren Bereich mit einem Schatten spendenden „Wald" zu bepflanzen. Diese Bepflanzung sollte sich vor dem Gebäudekomplex bis zur verkehrsreichen „2er-Linie" fortsetzen (Fig. 2, 3).

Fig. 2
Jan Hoet und Joseph Beuys während der Podiumsdiskussion „Bäume", Hochschule für angewandte Kunst Wien, 27. Jänner 1983/ Jan Hoet and Joseph Beuys during the panel discussion „trees" at the University of Applied Arts Vienna, January 27, 1983

Foto/ Photo: Philippe Dutartre
S/W-Fotografie/ b&w photograph

Archiv Theo Altenberg Archive